

wenn wir denselben hierüber, wie über einige andere für Leipzig nicht minder wichtige Artikel einige Mittheilungen geben.

Die Ausfuhr von russischen Hasenfellen, von denen etwa nur 300 Ballen à 500 Stück direct verkauft, 600—1000 Ballen von Mosco über Petersburg oder Warschau, meist durch Brodnyer Firmen, nach Leipzig bezogen werden, beläuft sich im Ganzen auf ein Minimum von 3500 bis auf ein Maximum von 5000 Ballen jährlich, die einen Werth von 450,000 bis 600,000 Thaler repräsentiren, so daß über Brodny (das nur sehr Unbedeutendes hiervon manchmal auch nach Triest und Wien sendet) oft mehr als 3000 Ballen Hasenfelle im Werthe von 400,000 bis 470,000 Thlr. nach Leipzig gehen. Da aber ein Ballen Hasenfelle 150 bis oft mehr als 200 Pfund Zollgewicht hat, so stellt sich das Gewicht der von Brodny nach Leipzig kommenden Hasenfelle allein statt auf 2000 auf 5000 bis 6000 Centner. Allein außer den Hasenfellen gehen über Brodny, als dem einzigen Vermittler des Exportes der südwestlichen und westlichen russischen Märkte und Sammelplätze (Charkow, Komen, Pultawa, Berdyzow, Reschinow, Koronoi u. s. w.) nach dem Auslande viele andere in das Rauchwaaren- und Productenfach gehörige Artikel. Wir nennen in Nachfolgendem nur diejenigen Artikel und bezeichnen nur diejenigen ungefähren Quantitäten, die nach Leipzig zum Verkauf gebracht werden (während die Ausfuhr von Fuchtleider, das nicht nach Leipzig kommt, oft allein mehr als 5000 Ctr. beträgt). Es sind:

Schwarze Ukrainer Schaf-Felle	30,000 Stück, 200 Ctr.,	30,000 Thlr.
Graue Krimmer do.	15,000 = 80 =	15,000 =
Schwarze = do.	15,000 = 100 =	10,000 =
Dunkle Itis, russische	24,000 = 250 =	24,000 =
= wallach. u. galliz.	6,000 = 40 =	6,000 =
Helle = = russ. u. =	20,000 = 200 =	5,000 =
Nerze, russische u. gallizische	16,000 = 160 =	20,000 =
Canthariden do. u. wallachische	= 200 =	20,000 =
Rosshaare, russische	= 1000 =	35,000 =
Borsten do.	= 700 =	50,000 =
= wallach., mold. u. galliz.	= 500 =	35,000 =
Gänsefedern	= 500 =	13,000 =
Hühnerfedern	= 1000 =	15,000 =
Hahn- und andere Schmuckfedern	= 200 =	30,000 =
Außerdem Dachse, Elenshäute und andere weniger bedeutende Artikel	= 100 =	10,000 =

5230 Ctr., 318,000 Thlr.

Sie werden aus dieser auf die unwiderleglichsten Thatsachen gegründeten Zusammenstellung ersehen können, daß der Rauchwaaren- und Productenhandel Brodny's und sein Verkehr mit Leipzig in dieser Branche allein eine sehr große Wichtigkeit und Tragweite hat.

Eben so sollte es eine nicht zu übersehende Aufgabe unseres Kaufmannstandes sein, dahin zu wirken, den großartigen Wollhandel Brodny's, der außer den österreichischen Märkten bis vor Kurzem sich bloß auf den Verkauf in Bresslau beschränkte, in neuerer Zeit aber nach Berlin sich wandte, auch nach Leipzig zu ziehen. Es würde unser Verkehr hier nicht nur um den Betrag des Wollumsatzes, sondern in jeder Beziehung sehr bedeutend gewinnen, da es eben das Charakteristische des Brodnyer Zwischenhandels ist, daß er für den Erlös der importirten Producte wieder Bijouterien, Uhren, kurze Waaren, Seiden-, Wollen- und Baumwollwaaren exportirt und dadurch doppelte Bedeutung gewinnt. Ueber den Umfang dieser Geschäftsabtheilungen sich zu äußern, müssen wir Andern, die darin erfahrener sind, überlassen.

Die patentirte Kröner'sche Fahrmaschine.

Am 3. August 1859 erregte in Carlsbad ein eigenthümliches Fuhrwerk, in welchem der Erfinder desselben, der Schullehrer Robert Florian Kröner aus Reichenbach im sächs. Voigtlande, gemächlich sitzend ohne jedes Gespann die Straßen der Stadt auf- und abfuhr, die allgemeine Aufmerksamkeit und seit dieser Zeit ist auch in weiteren Kreisen diese praktische Fahrmaschine mehrfach erwähnt worden. Der für eine Person gebaute kleine Wagen wird durch einfache Maschinerie mit dem Fuße bewegt, wodurch demselben eine Fahrgeschwindigkeit gegeben werden kann, welche in der Ebene und bergab bei Weitem jene eines Pferdegespanns übertrifft. Diese Fahrmaschine weicht in ihren Einrichtungen von den gewöhnlichen Draisinen mit 2 Rädern wesentlich ab. Sie hat zwei Achsen mit 4 Rädern, auf deren vorderer ein den gewöhnlichen Kutschkasten ähnlicher Kasten befindlich, in welchem der eigentliche Triebapparat, der gegenwärtig noch als ein Geheimniß des Erfinders betrachtet wird, verborgen ist. Mit diesem Kutschkasten ist der Sitz so verbunden, daß die Füße des darauf Sitzenden mit dem Triebapparate in Berührung kommen, wenn er mit dem Oberkörper eine etwas nach rückwärts gebeugte Lage annimmt und die Füße ausstreckt. Ueber der hinteren Achse ist noch ein Rücksiß, der auch als Koffer zur Aufbewahrung von Effecten dienen kann, für eine zweite Person angebracht, von dem aber bloß auf der

Ebene und bergab Gebrauch gemacht werden kann. Doch will der Erfinder auf Wunsch auch schwerere Fahrmaschinen bauen lassen, welche zur Aufnahme zweier Personen neben einander eingerichtet werden sollen.

Vor dem Gebrauche muß die Fahrmaschine gut eingölt werden, zu welchem Zwecke über den Reibstellen der Vorder- und Hinterachse kleine Blechröhrchen eingelassen sind, die mit kleinen Blechschienen verdeckt werden und in welche man aus einem Fläschchen leicht etwas Baumöl (ungefähr 12 Tropfen für eine Fahrt von 6 Stunden) eingießen kann. Das Ein- und Aussteigen geschieht stets auf der Lenkseite (links), indem man mit dem linken Fuße auf die Hauptplatte tritt und sich dann auf den Sitz schwingt. Das Fahren selbst erfordert wenig Uebung, wozu der Erfinder folgende kurze Anleitung giebt. Nachdem man eingestiegen, lehnt man sich bequem an, stellt die Füße auf die Trittsstellen und legt beide Arme bequem und nachlässig auf den Sesselrand. Die linke Hand erfaßt den Lenkgriff und drückt ihn leise einwärts nach dem Sesselrande zu, während die rechte Hand frei bleibt. Der Wagen wird sich sofort bewegen, wenn ein Fuß einen gelinden Druck vorwärts thut, so, als wollte man sich bequem in einem Lehnstuhl ausstrecken, der andere Fuß darf unterdeß gar nichts thun, als der Bewegung willig folgen. Sobald eine Trittsstelle den höchsten Punkt fast erreicht hat, hat der darauf ruhende Fuß einen kurzen Druck nach vorn zu thun. Sind die Trittsstellen zufällig in ungünstiger Lage, so schadet das nichts; der Wagen wird sich dann erst einige Zoll rückwärts bewegen, aber seine Bewegung sogleich ändern, wenn die dann hoch kommende Trittsstelle vorwärts gedrückt wird. Der Lenkgriff wird dabei leise in der Hand gehalten und damit nicht mehr operirt, als nöthig ist, um die gerade Fahrlinie wieder herzustellen, die im Anfange durch unwillkürliche Bewegungen manchmal verlassen wird. Man kann mit dieser Fahrmaschine ohne besondere Ermüdung täglich 14 bis 16 Stunden Weges zurücklegen, auch Bergstraßen, die keine größere als die bei Anlage neuer Chaussees in Sachsen gesetzlich zulässige Steigung (von 1:16) haben, bequem bergauf fahren, wovon sich Schreiber dieses selbst überzeugt hat.

Diese Fahrmaschine kann nun sowohl zum Vergnügen, als zum praktischen Nutzen zur Zurücklegung größerer oder kleinerer Strecken dienen, auch ist dieselbe allen Denen zu empfehlen, welche sich eine der Gesundheit förderliche Bewegung, ohne sich zu erhitzen, machen wollen.

Die Maschinenbau-Anstalt von J. E. Braun in Reichenbach im sächs. Voigtlande liefert diese patentirten Fahrmaschinen in gewöhnlicher Ausstattung für den Preis von 50 Thalern; mit mehr Luxus ausgestattet für 70 bis 80 Thaler. R. J.

Leipziger Lehrerverein.

Leipzig, den 12. Januar. Heute feierte der hiesige Lehrerverein den 15. Jahrestag seines Bestehens, welches am 12. Jan. 1846, dem hundertjährigen Geburtstag Pestalozzi's, seinen Anfang nahm. Die Feier fand nach gewohnter Weise im Saale der ersten Bürgerschule statt und wurde insbesondere ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Herrn Kirchen- und Schulrathes ic. Dr. Hoffmann, des Herrn Superintendenten ic. D. Lechler, so wie der beiden Herren Bürgermeister. Nach einleitendem Gesange hielt der Lehrer von der dritten Bürgerschule, Herr Dr. Panik, der Festrede. Er schilderte das Sittliche in Pestalozzi nach seinem Wesen, seinen Ursachen und Wirkungen. Des Redners ergreifende Worte zeugten von ebenso klarer als sicherer Uebersetzung und brachten es dem aufmerksamen Hörer auf das lebhafteste zum Bewußtsein, daß von allen Tugenden, Vollkommenheiten und Vorzügen, die je ein Mensch besitzen mag, die aufopferungsfähige Liebe, die nicht das Ihre sucht, das Schönste und zugleich das Erhabenste ist. Zum Schluß gab, wie er gewohnt an diesem Tage zu thun, Herr Dir. Dr. Vogel einen kurzen Bericht über das hiesige Pestalozzistift und erbat für dasselbe den ferneren Schutz und Segen des Höchsten. Nach 1 Uhr vereinigte die Mehrzahl der Festgenossen ein durch erhebende und belebende Toaste gezieres Festmahl im Schützenhause.

Vom Theater.

Nachdem in hiesigen Blättern schon verschiedene Urtheile über die Darstellung des Dramas „Ein deutscher Fürst“ ausgesprochen worden, ist es wohl nicht uninteressant, auch noch die Stimme eines gewiß strengen Richters über unsere Schauspielkräfte zu vernehmen, nämlich die des Verfassers der genannten Tragödie, des Herrn Dr. Robert Gieseke, welcher der ersten Aufführung seines Stückes hier beigewohnt hat, und nun — nach einem uns vorliegenden Briefe — sich sehr günstig über die hiesige Aufführung ausspricht. Er spendet vor Allem der vortrefflichen *mise en scène* und der umsichtigen Regie des Hrn. Wohlstadt, dann dem vorzüglichen Ensemble, wie den einzelnen Darstellern das beste Lob, und gedenkt noch mit besonderer Anerkennung des